

TTIP (Das Transatlantische Freihandelsabkommen)

(Das Werk finden Sie unter Folgendem Link: <http://www.johannes-knuenz.at/art-2/>)

Kontext:

In meiner fotografischen Arbeit für die Fachhochschule Salzburg, beziehe ich mich inhaltlich auf die politischen Geschehnisse rund um das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP. Im Zuge des EU–Wahlkampfes wurde das Transatlantische Freihandelsabkommen zu einer zentralen Thematik.

Was ist nun das TTIP? Die Europäische Kommission erklärt wie folgt:

„Bei der transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) handelt es sich um ein Handelsabkommen, das zurzeit zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten ausgehandelt wird. Ziel ist die Beseitigung von Handelshemmnissen in einem breiten Spektrum von Branchen und damit die Erleichterung des Kaufs und Verkaufs von Waren und Dienstleistungen zwischen der EU und den Vereinigten Staaten. Die EU und die USA erstreben nicht nur einen branchenweiten Zollabbau, sondern auch die Reduzierung von Hürden, die über Zollgrenzen hinausgehen, wie zum Beispiel unterschiedliche technische Regelwerke, Normen und Zulassungsverfahren. Diese Hürden kosten Unternehmen, die ihre Produkte auf beiden Märkten vertreiben möchten, in vielen Fällen unnötig Zeit und Geld.“(European Commission 2014¹)

In dieser Erklärung wird von einer Reduzierung von Hürden gesprochen, die Regelwerke, Normen und Zulassungsverfahren betrifft. Die EU Kommission beteuert zwar in einem befürwortenden Schreiben, dass die Senkungen diverser Lebensmittel oder Umweltstandards nicht zur Disposition steht (vgl. European Commission 2014²), jedoch hat die Presse und somit auch die Öffentlichkeit so gut wie keine Einsicht in die Verhandlungen über das Abkommen. Deshalb warnen diesbezüglich viele Organisationen für Umwelt und Verbraucherschutz vor einer gesetzlichen Senkung dieser Standards, **durch die Hintertüre**. Bei den Verhandlungen werden die europäischen, wie auch die amerikanischen Verhandlungspartner massiv von Lobbyorganisationen unter Druck gesetzt. Diese vertreten zum größten Teil die Interessen der Privatwirtschaft.

1 European Commission. About TTIP. Was ist die TTIP?. In: http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/about-ttip/index_de.htm, abgerufen am 21.06.2014

2 European Commission. Deutschland und TTIP. Annäherung von Standards und Regeln. http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/131003_country_fiche_de.pdf, abgerufen am 21.06.2014

„Die Europäische Kommission hat zugegeben, dass bei der Ausarbeitung des Verhandlungsmandats in der Zeit zwischen Januar 2012 und April 2013 bei 119 der insgesamt 130 Sitzungen ausschließlich Vertreter von Unternehmen und aus dem Finanzsektor angehört wurden.“(Jennar R. 2014, 16³)

Es sind sogar weitgehend die Parlamente selbst aus den Verhandlungen ausgeschlossen. Nur die auserwählten Abgeordneten des EU–Parlaments bekommen Informationen über den Stand der Verhandlungen. Diese werden allerdings überwacht und damit keine Informationen an die Öffentlichkeit gelangen, droht man ihnen mit Strafen. Das zur Verhandlung stehende ISDS (Investor to state dispute settlement) ist ein Investorenschutz, der den Höhepunkt des Machtungleichgewichts zwischen den Konzernen und der betroffenen Bevölkerung darstellt. Dieser Investorenschutz ermöglicht es den Konzernen gegen ein Land zu klagen, sofern dieses, die erwarteten Einnahmen des Konzerns, durch gesetzliche Maßnahmen im Wege steht. Der Konzern kann in so einem Fall ein Schiedsgericht beantragen, dass ein rechtskräftiges Urteil fällt, ohne jegliche öffentliche Einsicht. Nichteinmal das Parlament kann dann noch etwas an der Entscheidung des Schiedsgerichtes ändern (vgl. Greenpeace 2014⁴).

Es ist also nicht von der Hand zu weisen, dass es sich bei den Verhandlungen rund um TTIP um eine Unterwanderung der Demokratie handelt, die von diversen Lobbyorganisation ausschlaggebend auf Kosten der Endverbraucher bestimmt wird. Diese Tatsache kann sich durchaus auch auf diverse Gesetzgebungen und Zulassungsverfahren in den Bereichen der Lebensmittelindustrie auswirken, wie Beispielsweise in der Gentechnik.

„Nach dem offiziellen Zeitplan sollen die Verhandlungen 2015 abgeschlossen werden. Danach folgt ein längerer Ratifizierungsprozess. Zunächst müssten der Europäische Rat und das Europäische Parlament zustimmen, dann aber auch die nationalen Parlamente derjenigen Länder deren Verfassung eine solche Zustimmung fordern (zum Beispiel Frankreich). Nach Einschätzung der Bundesregierung müssten in Deutschland sowohl Bundestag wie Bundesrat zustimmen.“(Jennar R. 2014, 16⁵)

3 Jennar, Raul Marc (2014): Die sieben wichtigsten Fragen. Wer handelt?. In: LE MONDE diplomatique, 20.06.2014, S16.

4 Greenpeace Austria. Das Freihandelsabkommen TTIP. Demokratie.
In:<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/landwirtschaft/was-wir-tun/TTIP/Uber-das-Freihandelsabkommen-TTIP/>, abgerufen am 21.06.2014

5 Jennar, Raul Marc (2014): Die sieben wichtigsten Fragen. Wann tritt das Abkommen in Kraft?. In: LE MONDE diplomatique, 20.06.2014, S16.

Gegner dieses Abkommen sprechen von einer Unterwanderung des Verbraucherschutzes, der Umweltgesetze, von Chlor–Hühner, Genmais, usw. Jedoch spielen auch die geopolitischen Verhältnisse des Abkommens eine wichtige Rolle.

„In langfristiger Hinsicht will Washington mittels Tafta nicht so sehr den Alten Kontinent erobern. Das Abkommen dient vielmehr als Instrument, um den Europäern ein für allemal die Annäherung an Russland zu verwehren. Und vor allem, um China in Schach zu halten.“(Pigeon M. 2014⁶)

Das Abkommen ist insofern wichtig geworden, weil die USA, im Angesicht der östlichen Länder (China, Indien, usw) und deren extrem steigendes Wirtschaftswachstums, es langsam mit der Angst zu tun bekommt. Die Vereinigten Staaten streben nun ein engeres Bündnis mit Europa an, um ihre Machtposition gegen die neuen aufstrebenden Mächte, wirtschaftlich, wie auch militärisch, halten zu können . Wenn dies laut Richard Rosecrance, ein US–amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler und mit unter einer der größten Befürworter des Abkommens, nicht gelingt, dann könnte es zu einer Umverteilung der hegemonialen Machtverhältnisse kommen. Eine derartig große Umverteilung von Macht kann unter Umständen zu großen Konflikten führen. (vgl. Pigeon M. 2014⁷)

Inhalt:

Auf den Bildern werden Lebensmittel dargestellt, die mit Hilfe eines grünen Lasers und einer LED Lampe beleuchtet wurden. Die Bilder sollen darauf aufmerksam machen, dass unsere Demokratie von Lobbyorganisation bedroht wird, die ausschließlich privatwirtschaftliche Interessen vertreten. In Europa sind die Lebensmittel und Umweltstandards noch um einiges besser als in Amerika. Durch das TTIP kann sich das schnell ändern und die Angst um die genmanipulierten Lebensmittel und die mit Chlor gebadeten Hühnern, bekommen durch die Fotoserie einen realen Eindruck. Der Laser, wie er auch für Visiere und Zielvorrichtungen für militärische Waffen gebraucht wird, macht auch auf die oben genannte geopolitische Ebene aufmerksam.

6 Pigeon, Martin (2014): Alles Tafta. Kommt die größte Freihandelszone der Welt?. In: LE MONDE diplomatique, 20.06.2014, S15.

7 Pigeon, Martin (2014): Alles Tafta. Kommt die größte Freihandelszone der Welt?. In: LE MONDE diplomatique, 20.06.2014, S15.

Formal:

Das Werk besteht aus 12 Bildern von 6 verschiedenen, handelsüblichen Nahrungsmitteln. Diese wurden bei der Aufnahme der Fotos mit einem grünen Laser angeleuchtet. Das grüne Laserlicht lässt das Essen unheimlich und unnatürlich aussehen. Besonders die Farbe grün assoziiert der Mensch mit Gift. Die abstrakten Fotografien sollen auf den Betrachter einladend wirken, sich die dargestellten Lebensmittel etwas genauer anzusehen. Die Reihenfolge, wie der Betrachter die Bilder zu sehen bekommt, spielt dabei eine wichtige Rolle. Anfangs sieht man immer 3 Makroaufnahmen der Nahrungsmittel. Dabei verliert der Betrachter jeglichen Anhaltspunkt, um was es sich bei der Fotografie handeln könnte. Sein Blick bewegt sich über die ersten 3 Fotos auf einer ungewissen, surrealen Ebene und wird erst bei den darauf folgenden Großaufnahmen, der zugehörigen Nahrungsmittel aufgeklärt. Die Lichtgestaltung der Großaufnahmen vermittelt das Gefühl eines dunklen schwarzen Raumes, der sich tief, schon fast unendlich, in den Hintergrund ausbreitet. Nur das betroffene Produkt scheint in einem kühlen Lichtkegel auf. Das Licht wirkt in diesen Bildern äußerst verfremdend und löst auch ein inneres Gefühl des Unbehagens aus. Der Betrachter soll durch die Formalitäten dieser Bilder in einen selbstreflexiven Gedankengang hineinfallen, so dass dieser sich früher oder später beim nächsten Einkauf seiner Lebensmittel die Frage stellt, wo die Lebensmittel herkommen und ob diese eventuell genmanipuliert sind. Die Bildserie kann man im Internet unter <http://www.johannes-knuenz.at/art-2/> ansehen. Es handelt sich um ein nichtkommerzielles Kunstwerk und es steht somit einer breiten Masse über das Internet zur Verfügung. Das Werk würde, wenn man es groß ausdruckt und in einer Galerie oder im Rahmen einer Ausstellung aufhängt besser wirken, jedoch fehlen mir dazu die finanziellen Mittel.